

Experten für die modernen Franzosen etliche waren, die sich besonders auszeichnen wollten, schien manchen von ihnen selbst die ernsteste Gelegenheit gut genug, ihr Wissen um Courbet sprechen zu lassen. Wir haben ja erst 1936 einen seltsamen Fall dieser Art erlebt, und ich möchte ihn hier ausführlicher behandeln, weil man die gleiche Sache heute bei Delacroix erleben könnte, morgen bei Daumier, übermorgen bei Manet.

Zürich hatte 1936 eine große Courbet-Ausstellung, vielleicht die größte und interessanteste, die es nach dem Katalog der Schau zu schließen, bisher gegeben hat. Direktor Dr. W. Wartmann, dem das Kunsthaus in Zürich seine Entwicklung verdankt und der vor der Courbetschen Ausstellung eine umfassende Corot-Ausstellung veranstaltet hatte, holte die Courbets von überall her, und bei dieser Arbeit halfen ihm bekannte Pariser und schweizerische Sachverständige. Aber da kam plötzlich ein Kunsthändler und erklärte, daß von den 140 Courbets der Kunsthaus-Ausstellung in Zürich 19 Bilder falsch wären, und daß noch mehrere Bilder „anzuzweifeln“ seien. Er nannte die betreffenden Nummern des Katalogs. Da ich aber viele von den Courbets, die in Zürich hingen, von Paris, Berlin und

Wien her kannte und auch ihren Weg verfolgen konnte, durfte ich sogar sagen, daß manche von den angeblich „falschen“ Courbets aus der Liste der „Fälschungen“ zu streichen wären. Darunter war, um bloß ein Beispiel zu nennen, das 1872 in Fribourg in der Schweiz gemalte Mädchenbildnis, das der Galerie des 19. Jahrhunderts im Oberen Belvedere in Wien angehört.

In jenem Jahre 1872, in dem das Wiener Mädchenbildnis von Courbet gemalt wurde, war der Meister, der dann 1875 aus Paris wegen seines Prozesses um die „Niederlegung“ der Vendôme-Säule fliehen mußte, nicht bloß in Fribourg gewesen, sondern auch in Wien, und dieses Faktum bot, abgesehen von der Qualität der Wucht, mit der das Courbetsche Mädchen gemalt ist, dem Leiter der Modernen Staatsgalerie in Wien, — das war im Jahre 1908 —, den Anreiz, das Bild anzukaufen. Von „Fälschung“ ist hier ebensowenig eine Spur, wie bei den zwei großen Varianten „Große Landschaft“ und „Der Verwundete“ von Courbet, die Wien ebenfalls besitzt. Varianten? Fast die gleiche große Landschaft sieht man im Louvre, und an der gleichen Stelle hängt auch das Bild „Le Blessé“.

(Schluß in der nächsten Nummer.)

Die sechste Stephens-Auktion in London.

Aus London wird uns gemeldet:

Am 17. und 18. Jänner findet bei H. R. Harmer die sechste und letzte der Marken-Auktionen aus dem Nachlasse des Sammlers Michael Stephens statt. Es gelangen seine berühmten Sammlungen der Marken vom Neu Süd Wales, Neuseeland und Queensland, Südastralien und Tasmanien, Victoria und West-Australien zur Veräußerung.

Besonders interessant ist die 1 d, Neu-Süd-Wales, ein breit gerandetes Paar, ferner ein rötlich-rosa Paar zu 1 d mit Stempel „25“, ein Paar zu 1 d, vermillon, gestempelt „66“, ein braun-rötliches Paar zu 1 d mit breitem Rand, zwei wunderbare Blocks zu je 1 d mit breitem Rand, zwei wunderbare Blocks zu je 1 d vermillon, eines gebraucht, das andere ungebraucht, ferner „Sidney-Ansichten“ auf 2 d, grau-blau, in Blocks und Paaren, 2 d blau, und 2 d indigo, frühe Drucke (Platte 11), ferner 2 d, lila-blau, 2 d, grau-blau, „Schmetterlingsmarke“ und „Crevit“, ein prachtvolles Horizontalpaar zu 2 d, hell-blau, links gestempelt und ein tadelloser Dreierblock preußischblau zu 2 d mit Stempel „7“, endlich 2 d ultramarin, Platte 111, ungewöhnlich schönes Horizontalpaar mit breitem Rand. Von Platte IV auf blaugrauem Papier sehen wir 2 d ultramarin in Horizontalpaaren und Strips, von Platte v auf hartgrauem Papier 2 d ultramarin. Von „Sidneyansichten“ zu 3 d auf grauem Papier findet man grüngelb in Blocks und Dreierstrips, 3 d myrthengrün und 3 d smaragdgrün und eine ganze Sammlung von Sidneymarken, Paare und Singles zu 1, 2 und 3 d, auf 55 Pfund geschätzt. Aus den Jahren 1855 finden wir Marken zu 5 d dunkelgrün, mit dem Kopf der Königin Victoria, von 1855 zu 8 d, goldgelb, 1857, Fehlbruck zu 1 Schilling, und eine ganze Sammlung von 1862—72, zu 5 (6 Stück) und spätere Drucke zu 20/, geschätzt auf 157 Pfund.

Sehr gut ist Neuseeland vertreten. Vom Londoner Druck 1855 finden wir die 1 d Marke, dunkelkarmin mit Stempel „Royal“, eine 1/2 blasses Gelbgrün, von 1855 auf blauem Papier 1 d rot, Horizontalpaar

und 2 d blau, ein Rekordstück mit breiten Rändern, von 1855 1/2 grün, gebraucht, desgleichen ungebraucht, von 1856—59 zwei Marken zu 6 d haselnußbraun und 1 dunkel-smaragdgrün, von 1862 zu 6 d schwarzbraun und 1/2 dunkelgrün, eine Sammlung der Marken von 1864—67 zu 1, 2, 3, 4, 6 und 8 d sowie 1/2 in Singles und Paaren, geschätzt auf 36 Pfund und eine schöne Sammlung von Probedrucken von 1873, enthaltend Fiskalmarken, geschätzt auf 167 Pfund.

Hochinteressant ist ein Dreierstrip zu 2 d blau von Queensland, 1860, eine 1 d von Süd-Australien, 1855, dunkelgrün, Paar, ferner eine Süd-Australien von 1856—59 zu 1/2 orange, eine Tasmanien 1853 zu 4 d rot-orange in Achterblock, ein Dreierblock zu 4 d, hellrot-orange, in Horizontalstrip und Sammlungen von Marken von 1864—69 (17 Pf.) und 1869 (27 Pf.) bemerkenswert.

Ergebnisse der fünften Versteigerung.

Die fünfte Stephens-Auktion, die am 13. und 14. Dezember abgehalten wurde, hatte einen Ertrag von 2666 Pfund, 17 s., 6 d. Die Preise gingen hoch und es wurde oft ein Mehrfaches des Ausrufspreises erzielt.

So erlangten (in Pfund):

8	Argentinien, Ausgabe 1864, 10 c, grün, breiter Rand, heller Stempel	15
26	Belgien, 1849, 10 c braun, horizontaler Viererstrip	17
40	— 1854, ungerandete Marke, 20 c blau, breiter Rand, selten	16
43	— 1859—61, 10 c, dunkelgrün, horizontaler Viererstrip	15
68	Brasilien, 1845—46, 300 r schwarz, rot gestempelt	15
70	— 600 r schwarz, Horizontalpaar, ovaler Stempel	32
78	— schöne Sammlung mit Probedruckten, Paaren und Blocks	16
100	Griechenland, 1861, 1 l, schokoladebraun, horizontaler Viererstrip	24
110	— Schöne Sammlung mit Hermesköpfen, gebraucht und ungebraucht, Pariser Drucke, frühe Athenmarken, Strips und Blocks	20
113	Holland, 1852, 5 c blau, schöner Sechserblock, 3 mal 2 Stück	34